Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 139 (2013)
Heft: 11-1

Illustration: Zwei(t)klassig
Autor: Koufogiorgos, Kostas

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationale Politfasssäule

Kommissar Rastlos

Marco Tulio Lopez, Sicherheitsminister der von Drogengangs geplagten Stadt Oaxaca im Süden Mexicos, von der Mafia zuvor sarkastisch als «Speedy Gonzalez» verspottet, hatte die Nase voll von der mangelnden Wirksamkeit seines teuren Videoüberwachungssystems.

Eine zündende Idee brachte ihm endlich den Erfolg beim Beobachten der Dealerbanden auf den Monitoren im Polizeipräsidium der Stadt. Er stellte nämlich gehörlose Polizeibeamte für die Arbeitsplätze an den Fernsehmonitoren an, da diese von Gesprächen und Geräuschen in ihren Grossraumbüros nicht abgelenkt werden können. Zudem achten Hörbehinderte viel genauer auf die menschliche Körpersprache und sehen bei verdächtigen Subjekten Delikte kommen, bevor sie begangen werden.

Schwerer wird es die französische Polizei haben, die auf einen Schlag hinter Schloss und Riegel gesetzten Agenten der Brigade Anti-Criminalité im Norden von Marseille zu ersetzen. Die sogenannte «Police des Polices» hatte nämlich herausgefunden, dass diese hoch dotierte und wie Helden bewunderte Spezialeinheit durch jahrelange hartnäckige Recherchier- und Überwachungstätigkeit dank den verhafteten Zuhältern und mit dem beschlagnahmten Stoff einen blühenden Sex- und Drogenhandel aufgebaut hatte.

Als Nachfolger für die 33 inhaftierten Polizisten werden nun Gerüchten zufolge nicht nur taubstumme und blinde, sondern vor allem einarmige Agenten gesucht, die ihre satten Gehälter endlich ehrlich verdienen können. Nämlich nicht mehr durch die offensichtlich völlig erfolglosen bisher angewandten Taktiken der Korruptionsbekämpfung wie Weghören, Wegschauen und vor allem Händchen aufhalten gegenüber dem Milieu. Denn die eine zur Verfügung stehende Hand ist dann ja wohl voll ausgelastet mit dem Einstreichen des überrissenen Beamtengehaltes der Spezialtruppe – um jegliche Korruption zu verhindern …

Hans Peter Gansner

Zwei(t)klassig

Kostas Koufogiorgos

Bullshit-Weltrekord

«Es gibt nur zwei Dinge, die unendlich sind: Das Universum und die menschliche Dummheit», sagte Albert Einstein. Und er fügte noch hinzu: «Wobei ich mir beim Universum nicht ganz sicher bin …» Dieser träfe Aphorismus kam einem auch wieder in den Sinn, als man die irrwitzige Werbe-Action des österreichischen CEO eines Energy-Drinks erfuhr, einen Mann aus der Stratosphäre über der Wüste Nevada abzuwerfen. Sogar seriöse Zeitungen verfielen in einen hirnlosen Taumel: «Ein Fall für die Ewigkeit», «Ein Gladiator der Neuzeit», «Er hat uns den Himmel auf die Erde geholt». Und die Boulevard-Postille Kronen-Zeitung behauptete sogar, «der liebe Gott höchstpersönlich» habe zum Gelingen des Werbeauftritts beigetragen, der insgesamt 1,3 Milliarden Euro gekostet und dem Stunt, der zum Heiligen erkoren wurde, ein Taschengeld von 50 Millionen Euro eingetragen hat. Wenn der jetzt nur nicht auch noch in die Politik einsteigt! Nach neusten Presseberichten soll er nämlich die Einführung einer «gemässigten Diktatur» für notwendig halten, damit die Probleme unserer Zeit gelöst werden können. Hoffentlich versucht er jetzt nicht, bei uns in der Schweiz, wo er als Steuerflüchtling sein Domizil gewählt hat, seine politischen Ideen durchzusetzen.

Hans Peter Gansner

Business today

Manager in First-Class-Positionen
sollte irgendwann der Teufel holen.
Dank guter PR kaum akquiriert,
wird in aller Kürze neu strukturiert.
Aktionären mit wenig Sachverstand
ist der Ernst der Lage unbekannt:
Von Kurven und Bilanzen eingelullt,
Optionen portiert vom Rednerpult.
Alle faseln von Kauf und Fusionen,
dies oder das wird sich schon lohnen.
Die Kurse sind zwar leicht im Keller,
Aktionäre macht es auch nicht heller.
Es wird gemauschelt und getafelt,
keiner hört, was der andere schwafelt.

Die Wahrheit tritt zögerlich zutage,
einige ahnten es, doch nur ganz vage.
Ein Krisenstab erkennt sonnenklar,
wo nichts mehr ist und kaum was war.
Die Manager, nun ohne Form und Top,
kassieren noch Millionen für den Flop.
Moralisch lädiert, dafür gut bei Kasse,
suchen sie ihr Glück in höherer Klasse.
Ihre Namen, bereit für die Annalen –
die Aktionäre fordern erneut Wahlen.
Die Dummen bei dem Handel sind –
das weiss inzwischen jedes Kind –,
Lohnempfänger ohne jede Effekten,
indes Insider ihre schlau versteckten.
Ist das Unternehmen dann ruiniert,
wird korrekt und amtlich liquidiert.
Dabei schaut in einfältiger Seelenruh
der Rest der Welt dem Treiben zu.

Friedrich Plewka